

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Kuflage 9000.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Tblr. 7 1/2 Ngr.,
incl. Postgebühren 1 Tblr. 10 Ngr.
Inkrate
die Spaltzeile 1 1/4 Ngr.
Reklamen unter 3. Reklamenschein
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale
Otto Klemm,
Universitätsstraße 22,
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 151.

Mittwoch den 31. Mai.

1871.

Bekanntmachung.

Das 21. Stück des Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 15. künftigen Monats auf dem Rathhaussaale öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:
Nr. 639. Gesetz, betreffend die Declaration des §. 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1868.
vom 19. Mai 1871.
Nr. 640. Allerhöchster Erlaß vom 12. Mai 1871, betreffend die Abänderung der bisherigen Bezeichnung „Bundeskanzler-Amt“ in „Reichskanzler-Amt“.
Nr. 641. Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verändelter Schatzanweisungen im Betrage von 30,000,000 Thalern. Vom 22. Mai 1871.
Leipzig, am 30. Mai 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Schleißer.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollmarkt in Leipzig wird am 14. und 15. Juni gehalten. Die Wollen können schon am 13. Juni ausgelegt werden.
Leipzig, am 24. Mai 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißer.

Öffentliche Einladung.

Die erste ordentliche Versammlung des Advocatenvereins im Königl. Appellationsgerichtsbezirk Leipzig soll
Montag, den 26. Juni 1871, Vormittags 10 Uhr
in der großen Saale der hiesigen ersten Bürgerschule stattfinden.
Die Tagesordnung bilden:
1) der vom Vorstande zu erstattende Geschäftsbericht;
2) die Vorlegung des Rechnungsbuchschlusses, einschließlich der Bestimmung der Höhe des erforderlichen Jahresbeitrags;
3) Vortrag des Gutachtens der Kammer über den Antrag des Herrn Adv. Schrey, die notariellen Testamente betreffend;
4) Vortrag des Antrags des Herrn Dr. Kreitmair, Obmanns des Anwaltsvereins für Bayern, auf Gründung eines „Allgemeinen Deutschen Anwaltsvereins“;
5) Verhandlung über etwaige von den Mitgliedern des Vereines rechtzeitig eingebrachten Anträge.
Leipzig, den 19. Mai 1871.
Die Advocaten-Kammer daselbst.
Dr. Kormann, Vors.

Bekanntmachung, Revision der Landtagswahlliste betreffend.

Nach §. 24 des Gesetzes vom 3. December 1868 sollen die Listen der bei den Landtagswahlen stimmberechtigten Personen alljährlich im Juni revidirt werden, und sind die Stimmberechtigten nach §. 11 der Ausführungsverordnung zu der angegebenen Zeit auf diese Revision und das ihnen zustehende Befugniß, die Landtagswahllisten einzusehen, öffentlich aufmerksam zu machen.
Wir bringen deshalb hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten, daß die Wahllisten für die drei Wahlkreise Leipzigs zur Einsichtnahme Seiten der Berechtigten auf dem Rathhause im II. Stock, Zimmer Nr. 13, während der Zeit vom 1. bis 3. und 5. bis 8. künftigen Monats Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ausliegen, und fordern die Stimmberechtigten zur Einsichtnahme derselben auf. Anträgen betreffs Aufnahme in die Wahlliste oder Ausschließung solcher, die das Wahlrecht verloren haben, sind die Nachweise der Wahlfähigkeit, beziehentlich des eingetretenen Verlustes derselben beizufügen.
Leipzig, den 30. Mai 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Schleißer.

Bekanntmachung.

Die Ehefrauen der zum Dienst einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, deren Ehegatten bereits in die Heimath beurlaubt oder entlassen worden sind, werden hierdurch aufgefordert, die Unterstützungsbücher unverweilt in unserem Quartier-Amt, Rathhaus 1. Etage, abzugeben.
Leipzig, am 30. Mai 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Kamprecht.

Bauplatz-Versteigerung.

Der einen Theil des der Stadtgemeinde gehörigen zehnerigen Georgenhausgartens bildende, an der Blücherstraße gelegene und nach der neulichen Versteigerung nicht zugeschlagene Bauplatz Nr. VII des betreffenden Parzellirungsplanes von 2013 □ Ellen Flächeninhalt soll anderweitig Donnerstag den 1. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle versteigert werden.
Der Versteigerungstermin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und sobald ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt, geschlossen werden.
Der Parzellirungsplan und die Versteigerungsbedingungen liegen in unserem Bauamte zur Einsichtnahme aus, wofür auch Exemplare des lithographirten Planes für 5 Ngr., sowie auf Verlangen Abschriften von den Bedingungen gegen die Copialgebühr zu erhalten sind.
Leipzig, den 24. Mai 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Die Heimkehr der Truppen.

Leipzig, 30. Mai. Solle zehn Monate sind verstrichen, seitdem das deutsche Kriegsheer sich nach den französischen Grenzen in Bewegung setzte. Wir alle waren Zeuge, wie in unaufhörlicher Reihenfolge die Regimenter und Bataillone nach der bedrohten Westgrenze des Vaterlandes eilten, alle erfüllt von heiliger Begeisterung und entschlossen, zu siegen oder zu sterben. Wir, die wir am häuslichen Herd dabei blieben, gaben den braven Truppen unsere Hoffnungen und Segenswünsche mit auf den Weg und waren bemüht, während der kurzen Zeit, wo hier gerafft wurde, sie nach unseren besten Kräften zu erquickend und auszurüsten. Heute kehren unsere Brüder als ruh- und sieggelohnte Helden in unsere Mitte zurück. Sie haben in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum eine ganze Weltgeschichte fertig gebracht, sie haben das Vaterland vor räuberischem Anfall behütet, den Feind geschlagen und gedemüthigt, — sie haben endlich das Jagen und Streben der gesamten Nation nach der Aufrichtung des wahrhaftig geeinigten Deutschen Reiches in Erfüllung geben lassen. Wir empfangen unsere aus dem Feldzuge heimkehrenden Brüder mit aller Liebe und Verehrung und gedenken dabei zugleich in stiller und demüthiger Betrachtung derjenigen, die in dem heißen Kampfe den Heldentod für das Vaterland gefunden sind.
Wie seiner Zeit das 5. Armeecorps den Truppen-Durchmarsch durch unsere Stadt begann, so eröffnet es auch jetzt wieder den Rücktransport. Pünktlich zu der angegebenen Stunde, am gestrigen Tage um 3 Uhr Nachmittags, lief der erste Extrazug im hiesigen Dresdener Bahnhofe ein. Eine ungeheure, freudig erregte Menschenmenge hatte sich auf dem Platze vor den Bahnhofgebäuden aufgestellt und brach, sobald der Zug sichtbar wurde, in stürmisches Durrauf- und Hochrufen aus, das die Truppen mit der vollen Kraft ihrer Lungen erwiderten. Die Fenster der angrenzenden Privathäuser waren namentlich von festlich geschmückten Damen belagert, welche ihre Willkommensgrüße durch unabhängiges Wehen mit ihren Taschentüchern leuchteten. Der Zug brachte das 1. Bataillon des Westpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 6 mit seinen Stabofficieren, den Oberst an der Spitze, und der Regimentsmusik, die bei der Einfahrt in die Bahnhofshalle die „Macht am Rhein“ spielte. Sämmtliche Mannschaften sahen munter und wohl aus, obgleich die sonnenverbrannten Gesichter mit ihren großen Werten Zeugnis von dem durchlebten strapaziösen Feldzuge ablegten. Weniger erinnerten die Uniformen und übrigen Kleidungsstücke daran, da das ganze Regiment vor seinem Abmarsch aus Frankreich neu equipirt worden ist. Sämmtliche Wagen des Zuges waren mit grünen Strauchern, Blumen und Häusern geschmückt und mit allerhand humoristischen Inschriften versehen; an einem derselben hatte sich sogar eine dichterische Seele mit folgendem Vers versucht:

Leipzigs Gruß und Dank den heimkehrenden Siegern.

Willkommen, deutsches Heldentheur,
Dem Feind gleich zu Land und Meer:
In aller Wölfer Reichen!
So unser Dank dem Wollen naht,
Wie kann der Große Curer Tod
Des Dankes Größe gleichen!

Heute vor zehn Monaten luden wir nach Frankreich hin durchs Sachsenland, Da wurde uns gespendet gutes Bier, Besagtes mit roth und farbigem Band. Drum danken wir Euch nochmals bestens, Wir, die wir kehren heut' zurück — für die auch, die nicht kommen heimwärts, Nicht können teilen das große Glück!
Hoch lebe Deutschland!

Nachdem das Signal „Aufsteigen“ gegeben, stellten die Mannschaften sich in ihren Compagnien auf dem Paradeplatz auf und wurden alsdann nach der Speisehalle geleitet, wobei sie durch die Reihen des massenhaft versammelten und freudig jubelnden Publicums zu gehen hatten. Die Speisehalle war in ihrem Innern in sinniger und geschmackvoller Weise decorirt; an den Säulengerüsten hatte man Blagen in den Farben des Deutschen Reichs, der einzelnen Bundesstaaten und der Stadt Leipzig angebracht, während an den Wänden ringsum Wappenschilde mit den Orts- und Datums-Bezeichnungen der in Frankreich geschlagenen größeren Schlachten und Gefechte befestigt waren. Sämmtliche Leute des Bataillons wurden mit Weißbrot und Erbsen gepeist, anßerdem erhielt jeder Mann außer Brod ein Glas Bier und drei Cigarren. Das Stappencorps, der von demselben bestellte Wirth und die Mitglieder des Verpflegungs-Comites waren unermüdlich in Handreichungen gegen die Krieger thätig. Mit großer Befriedigung wurde es allerseits bemerkt, daß die Vertreter der Stadt, Herr Bürgermeister Dr. Koch und Herr Vicebürgermeister Dr. Stephani an der Spitze, zum Empfang und zur Begrüßung der Truppen sich eingefunden hatten; die beiden genannten Herren haben beim Diner des Officierscorps, welches im Speiseaal des Bahnhofshotels stattfand, dem Bataillon ihre Glückwünsche und Dankbarkeit ausgedrückt.

Während die Mannschaften in der Speisehalle ihr Wohl einnahmen, hatte sich inzwischen am Ausgang derselben eine Anzahl junger schöner Damen versammelt, die dann jeden der Krieger mit einem Vorbeergang schmückten. Wie freudig leuchteten da die Augen der so Decorirten auf! Außerdem trug jeder Soldat ein hübsch ausgestattetes Festsblatt in der Hand, dessen Herstellung von dem Verpflegungs-Comite ausgegangen ist. An dem Kopfe desselben befindet sich zunächst der seine Hittige mächtig ausbreitende deutsche Reichsadler, Vorbeergänge haltend, darunter das eiserne Kreuz und der Wortlaut jener Depesche, worin Kaiser Wilhelm von Versailles aus die Ratificationen des Friedens-Präliminar-Vertrages meldet. Dann folgt noch folgender Text:

Euch selbst zum Walle aufgethürmt
Habt Ihr das Vaterland beschützt
Der Feindes Erbsen streichen.

Wie von dem ganzen Vaterland
Sei Dank und Preis mit Herz und Hand
Euch heut' von uns geboten!
Wem auf der Welt wär' es nicht kund,
Wie reich der Welt ist unter Grund
Mit aller Wölfer Todten!
Dank Euch, daß nicht, von Blute satt,
Um unsere alte Schlachtenplatz
Von Neuem triefet der Boden!

Der Kränze, die der Krieg uns trug,
Der alten Kränze sind's genug,
Gern nun auch der neuen!
An Ehren steht uns Niemand gleich!
Nur gilt's im einzigen Deutschen Reich
Der Freiheit Saat zu streuen!
Dann wird in seinem heiligen Schooß
Ein Volk sich, deutsch und hart und groß,
Des Sieges und Friedens freuen!

Es bildeten sich, nachdem die Mannschaften die Speisehalle verlassen, auf dem weiten Raum vor dem Bahnhofe eine Menge bunt durcheinander umringte mit herzlichem Ruf und Händedruck die Krieger, während die Regimentsmusik sich hinter dem Güterbahnhofsgitter aufstellte und wohl eine volle Stunde hindurch ihre kräftigen und lustigen Weisen ertönen ließ. Gegen 1/2 5 Uhr hörte man das Signal „Aufsteigen“, und nun wurde auch, nachdem die Soldaten wieder zu ihren Wagen gelangt waren, das Publicum in den Bahnhofsherron eingelassen, der in wenigen Augenblicken völlig gefüllt war. Allmählig fanden sich auch diejenigen Mannschaften ein, welche die kurze Zeit ihres Aufenthalts dazu benützt hatten, in Begleitung hiesiger Bewohner die Schützenhausgärten zu besichtigen. Kurz vor der Abfahrt nahm an dem Wagen, in dem die Officiere untergebracht waren, der Oberst und Commandeur des westpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 6, Herr Heder, das Wort und dankte mit weithin ertönder Stimme im Namen seiner Truppen für die herzliche Aufnahme, die sie in Leipzig gefunden, am Schluß seiner Ansprache alle Anwesende zu einem Hoch auf den König Johann von Sachsen und auf den Kaiser Wilhelm auffordernd. Mit voller Begeisterung wurde der Aufforderung seitens des Publicums und der Truppen entsprochen; gleiche Zustimmung fand ein Hoch auf das brave 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 6. Von schöner Damenhand wurde das Officierscorps hierbei noch durch prächtige Bouquets ausgezeichnet. Unter stürmischem Jubel- und Hurrahrufen sowie dem Spiel der Regimentsmusik setzte sich gegen 5 Uhr der Zug wieder in Bewegung, um seine Last heimwärts zu bringen.

Zwischen 7 und 8 Uhr traf das 2. Bataillon des gedachten Regiments ein. Auch hier war das Publicum wieder zu vielen Tausenden versammelt und begrüßte in der herzlichsten Weise die heimkehrenden Heldentrieger. Dieselben wurden in ganz gleicher Weise wie ihre vorausgegangenen

Kameraden von dem Verpflegungs-Comite erquickt und ausgezeichnet. Während der späteren Abendstunden und der Nacht sind dann noch eine Batterie und Abtheilungen des Infanterie-Regiments Nr. 37 durchgekommen, die sämmtlich den ihrer würdigen Empfang gefunden haben.

Neues Theater.

Leipzig, 30. Mai. Das Wolff'sche Schauspiel: „Preciosa“ beruht nur auf der Titelrolle, denn wenn auch die bei uns von Herrn Grans und Frau Bachmann trefflich gespielten Rollen des Bizeuerhauptmanns und der Bizeuermutter, wenn auch die beiden Alten (Herr Stürmer und Herr Keller), die beiden Liebhaber, der in schmelzenden Trochäen sich aufspielende Don Alonso (Herr Troy) und der etwas resolute Eugenio (Herr Pink), wenn namentlich der tapfere Schloßvoigt Pedro mit dem frischen Humor des Herrn Engelhardt ausgeführt und die personifizierte spanische Grandezza in Gestalt des Herrn Contreras und der Pedronella (Herr Tiey und Frau Gutperl) ein sehr buntes, durch Mondscheinbeleuchtung und Bizeuerkerne, durch Wald- und Schloßfeste romantisch belebtes Ensemble bilden, — das ist Alles doch nur der Rahmen für das Wunderkind des Waldes, für die Tänzerin, Sängerin und erste Liebhaberin Preciosa, eine Rolle, welche der Paradoxe ist für Alle, denen die Grazien nicht an der Wiege ausgeblieben sind!

Hr. Bland braucht sich hierüber nicht zu beklagen. Anmuth beherrscht ihr Spiel, ihren Vortrag, ihre Bewegungen; mit warmer Innigkeit giebt sie dem lyrischen Ausdruck der Empfindung das volle Recht. Für jene Weibliche, „fromme blonde Minne“, für hingebende deutsche Liebe und ihre holde Schwärmerie ist sie eine in ihrer Eigenart hochzu stellende Darstellerin. Auch ihre „Preciosa“, obgleich etwas in das deutsche Blomde und sanft Schwärmerische überseht, war eine anziehende Leistung. Nur schien das Organ der Künstlerin nicht gut disponirt und so wurde die heroische Scene mit dem Räuberhauptmann nicht mit voller Energie ausgeführt.

Nur Eins geben wir der Darstellerin zu bedenken: die anmuthige, in Wolff'schen Trochäen liebende Preciosa ist keine Pepita, und wenn sie tanzt, darf sie nicht Ballet tanzen. Es verdirbt uns die ganze Illusion, eine solche Preciosa in Tricots zu sehen, welche die Weine nach allen Regeln der neuesten Theaterkunst umherwirft. Allen Respect vor einer ersten Liebhaberin, welche die Balletschule durchgemacht und die Grazie der Stellungen und Bewegungen erlernt hat — doch wir schenken ihr das Examen hierin. „Preciosa“ soll nur auf das Herz wirken und Fräul. Bland nicht mit Fräul. Casati wetteifern, deren auch gestern wieder bewährte Kunst doch derartige Verjuche sehr in Schatten stellt.

Rudolf Gottschall.